

EIN GUTES BIER IST DIE BESTE MEDIZIN

von Nicole Hollatz

Wie facettenreich Wismars Schwedenzeit war, erschließt ein Projekt im Stadtarchiv. Seit dem 1. Januar 2003 werden mit finanzieller Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft Bonn die Akten des Wismarer Tribunals verzeichnet. Neue Erkenntnisse aus Wismars Alltagsgeschichte stellt Dr. Nils Jörn vor:

Den Satz, ein gutes Bier sei die beste Medizin, haben sicher schon viele Frauen von ihren Ehemännern gehört. Nur die wenigsten werden wissen, dass er im Jahre 1741 höchststrich-terlich bestätigt wurde, nachdem der Wismarer Kaufmann Mathias Gude Ende April vor dem Tribunal geklagt hatte, seine Nierensteine würden bei dem »ordinären Wismarer Bier« rebellieren und er leide täglich die größten Schmerzen bei dessen Genuss. Der Wismarer Arzt Dr. Möller bescheinigte seinem Patienten, dass alle bekannten Medikamente ihm nicht helfen könnten, Wasser bei ihm Magendrücken verursache und er Wein nicht gern trinke. Nur ein »gesundes Getränk« wie ein schwaches Malzbier, das in Wismar nicht zu erhalten sei, wäre in der Lage, seine Schmerzen zu lindern und sein Leben zu verlängern. Der Patient brachte außerdem Atteste von Ärzten aus Stockholm und Danzig bei, die ihn gewarnt hatten, das Wismarer Bier sei für seine schwächliche Konstitution sehr schädlich. Stattdessen solle er es mit einem Bier, wie es in Litauen gebraut würde und für das man das Malz an Kohlen dörre, versuchen.

Da Bier damals als Grundnahrungsmittel galt, bat Gude den Wismarer Rat, ein Bier für den Eigenbedarf brauen zu dürfen, das seinen Vorstellungen entsprach. Der Rat lehnte dies ab, da das Braurecht eines der begehrtesten Privilegien in der Stadt war und von der Brauerkompanie hartnäckig verteidigt wurde. Also wandte sich Gude an das Wismarer Tribunal als höchsten Richter über die deutschen Untertanen der schwedischen Krone. Das Tribunal, an dem in der Mitte des 18. Jahrhunderts mehrere ältere Richter wirkten, die selbst von Nierensteinen geplagt wurden und ihrer Arbeit vor Schmerzen oft nicht nachgehen konnten, zeigte sich großzügig. Am 21. Mai gestattete es Gude, aus anderthalb Scheffeln Malz pro Monat Bier für den Eigenbedarf zu brauen und verpflichtete ihn, dafür die entsprechende Akzise, eine Verbrauchssteuer, an die Kämmerei zu bezahlen.

Natürlich ließen es die Brauer dabei nicht bewenden. Bier war seit hansischen Zeiten der Stolz Wismars und ein wichtiges Exportgut, Kritik daran musste geschäftsschädigend wirken. Also stritten sie in den folgenden Jahren vehement gegen die Erlaubnis für Gude. Doch das Tribunal schützte den Kranken und verhalf ihm zuverlässig zu seiner »Medizin«.

Gude taucht noch im damals biblischen Alter von 80 Jahren in den Akten auf. Wie oft er sein abendliches Bier auf das Wohl der Richter am Tribunal getrunken hat, ist nicht bekannt. [...]

Der Artikel erschien am 14.03.2007 in der Ostsee-Zeitung.



Nils Jörn schreibt Bücher und liest daraus vor

JUNGE UND JÜNGSTE BÜCHER DES JUBILARS ALS (CO)AUTOR UND (CO)HERAUSGEBER (AUSWAHL)

Wismarer Beiträge Hansische Umschau mit unzähligen eigenen Rezensionen **Der Hansische Geschichtsverein und die Hansegeschichtsforschung seit dem 19. Jahrhundert** Pommern im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts – Das Land am Meer in seinem Goldenen Zeitalter oder einen Schritt vor dem Abgrund? **Biographisches Lexikon für Pommern** Stadt – Land – Militär – Militärorganisation – Festungen – Einquartierung – Wahrnehmung – Schweden und seine deutschen Provinzen im 17. und 18. Jahrhundert **Schrittweise Annäherung – Wismar in den frühen 1990er Jahren – Fotografien von Rainer Andresen** »Das Wunder von Wismar« – Der Wiederaufbau der St. Georgenkirche 1990–2010 **Wismar – Die Chronik der 1980er Jahre – Teil 1: 1980–1984** Wismars verlorene Mitte – das Gotische Viertel – Bedeutung – Zerstörung – Mythos **»Umb alle eingerissene Unordnungen abzuthun ...«** – **Wismarer Rang- und Kleiderordnungen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit** Katalog der mittelalterlichen Makulatur im Archiv der Hansestadt Wismar – Teil I: Die abgelösten Fragmente **Wismar in den 1980er Jahren – »Ich habe einfach gelebt«** – **Zeitzeugen berichten** Verfestungen, Stadtverweisungen, Urfehden – Kriminalität und ihre Ahndung in mittelalterlichen Hansestädten am Beispiel Wismars **Der Liber Proscriptorum – Das Wismarer Verfestungsbuch 1353–1430** Reformation in Wismar – Personen – Orte – Objekte **Wismar 1945–1949 – Teil 1: Zusammenbruch und Neubeginn – Teil 2 mit DVD: Zeitzeugen berichten** Grüße an Paula – Wismar im I. Weltkrieg

Programm: Anja Rasche Texte/Fotos: Nicole Hollatz
Gestaltung: callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen
Veranstaltungsort: Zeughaus Wismar, Ulmenstraße 15



Neueste 60er Nachrichten

No. 60

Sonnabend, 16. November 2024

FESTKOLLOQUIUM

»vielseitig interessiert und engagiert«

IM ARCHIV GESCHICHTE NEU GESCHRIEBEN

von Nicole Hollatz

Eigentlich hört sich die Arbeit von Dr. Nils Jörn recht unspektakulär an. Dicke Aktenberge voller, manchmal mehr, manchmal weniger gut lesbarer Schrift. Um die 350 Jahre alt sind »seine« Akten im Stadtarchiv. Prozessakten aus der Zeit, in der Wismar schwedisch war und sich hier der höchste Gerichtshof für die schwedischen Besatzungen in Deutschland befand. Die Prozessakten von ungefähr 2500 Fällen sind erhalten geblieben, trotz zahlreicher Umzüge und Kriege. Für Historiker wie Dr. Jörn sind diese Akten ein wahrer Schatz.

In Akte Nr. 1694 verklagt z. B. die Kompanie der Bierbrauer sämtliche in Wismar wohnenden Adligen, die Stadt zu betrügen. Sie rechnen vor, wo welcher Blaublüter wohnt, wie viel Bedienstete und Familie er hat und wie viel Bier man also verbrauchen müsste. Laut Brauerkompanie geben die Adligen zu wenig an und prellen die Stadt um die Steuer beim Bierbrauen. Vermutlich nicht uneigennützig erbitten die Brauer, das den Adligen verliehene Recht des Bierbrauens aufzuheben.

Weniger der Fall, mehr noch das, was »drum herum« steht, ist für die Historiker höchst interessant. Denn auch schon vor 350 Jahren wurde wie beim heutigen Prozessverlauf das Umfeld von Kläger und Beklagtem dargelegt. Wer war was, was hat wer verdient, wo hat man gewohnt, wie gelebt. In der Akte Nr. 1694 ist nachzulesen, wo welcher Adlige seine Sommerresidenz in der Seestadt Wismar hatte. Und wie viel Bier als damaliges Hauptgetränk dort getrunken wurde.

»Wir können davon ausgehen, dass es viele neue Erkenntnisse für Wismar und seine Geschichte geben wird«, erläutert Archivdirektor Gerd Giese den Hintergrund des Projektes. »Sachen, die man so gar nicht in Prozessakten erwartet.«



Der Fund eines berausenden Pakets

Bereits seit drei Jahren werden die Prozessakten aufgearbeitet. Zwar gibt es ein »Findbuch«, eine Art Registratur, wo steht, wer wann gegen wen geklagt hat. Dieses Buch wurde penibel im Tribunal geführt. Aber aus der Sicht eines Archivars und Historikers ist die »Listung« nicht ausreichend. So gibt es seit 2003 ein Projekt im Archiv zur Inventarisierung der Prozessakten, der Inhalt der

Aktenberge wird nach einem vorgegebenen Schema erfasst und dokumentiert, dank der Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die die Arbeit von Dr. Jörn finanziert.

Derzeit ist der bei Akte Nr. 1938 – »ein gebrochenes Hochzeitsversprechen auf 20 Zentimeter Akte«. Der gekränkte Jüngling hatte geklagt. Bis Anfang 2007 soll seine Arbeit im Archiv erledigt sein, dann geht es weiter nach Greifswald, wo wie in anderen Archiven auch noch Wismarer Tribunalsakten lagern. [...]

Der Artikel erschien am 15.06.2006 in der Ostsee-Zeitung.

PROGRAMM

»Wismar – Archive – Mecklenburg – Pommern –
Rechtsgeschichte – Hansegeschichte ...«

10.00 Musik

Violine und Violoncello
Elisabeth Weber & Lina Ritschard
(Herrnburg/Lübeck)

Begrüßung

Bürgermeister der Hansestadt Wismar
Thomas Beyer

Vorsitzende des Vereins der »Freunde und Förderer
des Archivs der Hansestadt Wismar e. V.«
Nicole Hollatz

Koordinatorinnen des Netzwerks
Kunst und Kultur der Hansestädte
Dr. Kerstin Petermann & Dr. Anja Rasche

Vorsitzender des Vereins zur Förderung
der internationalen und
interdisziplinären Hanseforschung
Prof. Dr. Hiram Kümper

Stadtarchivar
Dr. Nils Jörn



Zwei »Riesen im Stadtarchiv«

Laudatio

Nils Jörn als Wissenschaftler
Prof. Dr. Hiram Kümper (Mannheim)

Wismar

Grußwort der Leiterin des Amtes für Bildung,
Jugend, Sport und Förderangelegenheiten
der Hansestadt Wismar
Dr. Anne Lepper (Wismar)

Mann sein in Wismar: Hans-Anne 1747
Dr. Elisabeth Heigl (Greifswald)

Das Wismarer Provenbok als Buch gedacht –
Die Zusammenführung innerer und äußerer
Strukturen zur pragmatischen Erfassung
des vom Heiligen-Geist-Hospital geführten
Pfrundbuchs 1486–1578
Lisa Busch, M.A. (Hamburg)

Archive

Grußwort des Verbandes für das Archivwesen in
Mecklenburg-Vorpommern (VAMV)
Dr. Karsten Schröder (Gründungspräsident)

Ein Riese im Stadtarchiv
**Cindy Czech, Mara Geyer, Ines Gilles,
Andrea Limpack, Doreen Piper,
Enrico Seidel, Patricia Settgast,
Johannes Vonderschmidt, Julia Wannagat**
sowie die Putzfeen und langjährige
Archivhelferlein (Wismar)

11.45–12.15 Uhr Kaffeepause

Mecklenburg

Grußwort der Historischen Kommission
für Mecklenburg
Dr. Matthias Manke (Schwerin)

Wismarer und Rostocker Testamente
im Vergleich (1550–1800)
Prof. Dr. Hanna Haack (Rostock)

Das frühneuzeitliche Stadtbild Rostocks (1578–1586)
des Krämers Vicke Schorler – Seine Einführung in die
deutsche Städteikonografie und seine
Restaurierung im 20. und 21. Jahrhundert
Dr. Karsten Schröder (Rostock)

Zwei Pommern in mecklenburgischen Diensten:
Samuel Behr (1575–1621) und
Tessen von Parsow (1572–1614)
Dr. Andreas Röpcke (Schwerin)

13.15–14.00 Mittagspause

Pommern

Grußwort der Historischen Kommission für Pommern
PD Dr. Jana Olschewski (Greifswald)

Ein schlesisches Intermezzo in Stralsund –
Die Familie Charisius
Dr. Dirk Schleinert (Stralsund)

Moritz Ulrich I. zu Putbus (1699–1769) und seine
Bauaktivitäten am Schloss Putbus auf Rügen
Prof. Dr.-Ing. Sabine Bock (Schwerin)

Pommersche Reminiszenzen eines Weggefährten von
Nils Jörn aus mehr als dreieinhalb Jahrzehnten
Prof. Dr. Haik Porada (Leipzig/Bamberg)

Rechtsgeschichte/David Mevius

Grußwort der David Mevius-Gesellschaft
Prof. Dr. Christoph Stollwerck (Berlin)
Prof. Dr. Per Nilsén (Lund)

Das Rauchhuhn
Prof. Dr. Peter Oestmann (Münster)

Programmänderungen sind möglich

Hansegeschichte

Grußwort des Hansischen Geschichtsvereins
Dr. Henning Steinführer (Braunschweig)

Produktpiraterie im Mittelalter?
Was es mit der Wismarer Mumme auf sich hat
Dr. Henning Steinführer (Braunschweig)

16.00–16.30 Kaffeepause

Bernt Notke – Hoch zu Ross. Die Kunst des Materials
Prof. Dr. Barbara Schellewald (Basel)

Frauen_fragen?
Dr. Anja Rasche (Wismar/Leipzig/Speyer)

»Rette sich wer kann, Ihr Narren.«
Das Schiff als Sinnbild des
Heils und des Untergangs
Maik-Jens Springmann (Klein Grenz)

Grüße des Doktorvaters
Prof. Dr. Horst Wernicke (Wackerow)

Grüße aus der zweiten Heimat
Anne Urban (Erfurt)

Sektempfang & Abendessen

mit Gelegenheit zu feierlichen Geschenkübergaben,
Trinksprüchen, Ständchen



Ohne Worte – Bitte umblättern

20.00 Musik

Wilde Etüden & Zarte Gesänge
Thomas Putensen (Sundhagen)

21.45 Uhr Ende der Veranstaltung